

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 43

Artikel: Haarschnitt : Querschnitt durch zehn Jahre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAARSCHNITT QUERSCHNITT

durch zehn Jahre

1921-1931: das zehnjährige Jubiläum der kurzen Frauenhaare soll nicht vorübergehen, ohne gebührend gefeiert zu werden. Denn – alles in allem genommen, – das kurze Haar war ein Fortschritt auf dem Wege zu einer größeren körperlichen Freiheit und Leichtigkeit, war der weichen dokumentierte Wille, beweglich zu bleiben, das Matronentum so lange wie nur möglich von sich fernzuhalten. Und wenn es wohl auch schon jeder Frau passierte, daß sie sich heimlich das sichere ruhige Gefühl zurückwünschte, das einem langes, fest um den Kopf gelegtes Haar gewährt, wenn sie sich auch oft darnach sehnte, geruhsam vor dem Spiegel zu sitzen und lange Haarflächen zu büsten, – alle diese Gefühle vergingen ihr schnell wieder, wenn sie sich vorstellte, um wie viel schöner gymnastische Schwünge, Schwimmen, Skifahren, Tanzen, Bergsteigen und vor allem das morgendliche Aufstehen mit kurzen Haaren vor sich gehen. Besonders schön ist aber, daß der Bubikopf seit seiner offiziellen Anerkennung so viele Wandlungen durchgemacht hat, wie es sich jeder, der Freude an der Abwechslung hat, nur wünschen kann. Lang, kurz, noch kürzer, hinter die Ohren gestrichen, Herrenschnitt, Pagenschnitt, Garbo-Locken, glatte chinesische Köpfe, – alles tauchte auf, lebte seine Zeit und machte Neuem Platz. Nicht die männliche Mode der russischen Studien-

innen hat sich behauptet, die schon lange vor 1921 als Zeichen des Protestes zur bestehenden Weltordnung und zur Angleichung an die männlichen Kameraden sich die Haare abschnitten; die richtigen Frauen haben sich der Sache bemächtigt, das heißt Wesen, denen es zweite Natur ist, immer wieder in andere Hüllen zu schlüpfen und an jeder ihren Spaß zu haben. Ein zuverlässiger wahrer Satz eines Franzosen lautet: „Wenn eine Frau ihre Haartracht ändert, ist sie verliebt“, woraus logischerweise hervorgeht, daß die Haartracht, auch wenn man dem geliebten kurzen Haar doch treu bleiben will, sehr oft ändern muß!



1921

Der alte Zustand: geschleitetes, im Chignon aufgestecktes Haar

1927

Du, schau bloß mal, wie unsere Mütter früher herumgelaufen sind, – diese langen unbequemen Haare, die Kleider bis an die Erde, ... schüüü! gell?



1922

Der wildgewordene Bubikopf. Die neue Mode setzte gleich mit aller Wucht ein, mit mächtig aufgebäumtem, zu Gebirgen auf- und abgerolltem Haar. Erst allmählich lernte sie, sich zu zügeln



1923

Um diese Zeit war der Pagenschnitt, der auch in allen späteren Jahren wieder auftaucht, große Mode. Man genoß den Reiz des glatten spiegelnden Haars, das die Kopfform so gut herausmodellerte



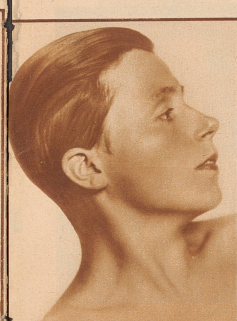
1924

Immer kürzer wurde in diesem und den folgenden Jahren das Haar, näherte sich immer mehr dem Knabenhaften



1925

Die sportliche Frisur setzt sich durch: scheitellos, an den Schläfen hochgebürstet, sehr kurz geschritten, – eine Frisur, der Wind und Wetter nichts anhaben können



1926/27

Herrenschnitt! Das Haar legte sich wie ein Helm über den Kopf, ließ Ohren und Nacken frei. Das war damals, als die Haare am kürzesten, die Mädchen am smartesten waren und nichts unangenehmer war, als weibliche Attribute zu besitzen



1928

Dann verebbte die maskuline Hochkonjunktur langsam wieder und nur Frauen mit männlichen, ruhigen Gesichtern lösteten sich noch die hinter die Ohren gestrichene, glatte Knabenfrisur



1929

Schüchtern wagten sich wieder weibliche Frisuren hervor, gelocktes, gewelltes, gekraustes, wech in den Nacken gelegtes Haar. Das Ohr aber ließen alle, die es sich leisten konnten, frei



1929

Für die Abend- und Ballkleider wurde es wieder schick, weiblich, damenhaft auszusehen. Man ließ die Haare beträchtlich lang wachsen und legte sie in dicke Locken um Ohren und Hals



1930

Mit den längeren Kleidern ändert sich die Haartracht und der vorherrschende Typ. Man läßt die Haare zwar noch nicht wachsen, aber man frisiert sie auf alle Fälle – man kann nie wissen – so, daß es aussieht, als wären sie lang



1931

Zu Beginn des Jahres werden die Haare unheimlich lang, so lang, daß die Haarnadelnfräsen sich schon wieder in Betrieb setzen wollten; aber es blieb bei den langen romantischen Locken, die so herzlich unpraktisch waren



1931/32

Jetzt im Herbst ist man schon wieder vernünftiger: die Haare sind zwar ziemlich lang geblieben, was ja auch zu den munteren kleinen Hüften am besten paßt; aber sie liegen in großen ruhigen Wellen um Kopf und Nacken und betonen die eine Gesichtshälfte, die der Hut gnädigst freiläßt. Das Ganze sieht sehr vernünftig zurückhaltend und elegant aus

1931 (Bild rechts)

Du, schau bloß mal, das ist erst vier Jahre her, daß man so herumgelaufen ist, – diese kurzgeschorenen Köpfe, wie von unreifen Gymnasialisten, diese Rücken kaum bis ans Knie, wie die kleinen Mädchen, ... schüüü! gell?

